

Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

VIII. Iulii. Leben der Heyligen Niderländischen Jungfrauwen Landradæ /
verschiede vmb das Jahr Christi 690.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

wolten/daselbsten er GOTT eyzig gedienet hatte.

Als aber die Krankheit zugenommen/da berüffte seine Brüder abermal/zeiget ihnen an/als viel ihm möglich/sein Ziel wäre vorhanden. Und also ist er nach vieler gehabter Mühe vnd Arbeit/nach vielem Kreuz vnd Leiden/im Ein vnd achsigsten Jahr seines di Abschied. Alters/am Achte Tag Iulij von dieser Welt abgeschieden/vnd im Beywesen seiner Brüder seinen Geist dem HERREN aufgesetzt/dem er treulich gedienet hatte. Da hat alsbald ein allerlieblichster Geruch ihrer aller Nassen erfüllt/als ein Balsam/Wärmen viel Wan- vnd Weprach/ja aller Spezerey Geruch. derzeichen S. DISIBO hat auch viel Wunderwerk das vnd bei seinem Grab. selbst gewürkt. Valde durchschallte das Geschrey die ganze Gegende/der H. DISIBODUS

sey gestorben. Der halbe vber die massen grosse Scharen des Volks zu seiner Begräbniss zugeylet/deren beyzuwohnen/vnd die Wunderwerk zu sehen/die daselbst geschehen würden. Er ist aber vnder einem schlechten Schoppen seiner Capellen (welche er ihm selber erbauet hat) begraben/damit seinem Begehrten ein Genuen geschehe. Aber der wunderbarliche Geruch/von dem ich geredet haßt an den Dreyfingsten Tag bey seinem Grab gewähret. Mitler weil seynd Sieben Besessene erlöst/Dreyfing Lahme/Viel Blinde vnd Gehörlose/sampt noch vielen andern/die mit vielerley Krankheiten beladen gewest/durchs Antilhren seines Grabs/mit GOTTES Hülff gesundt warden.

351. Hi-
storia.

Leben der Heyligen Niderländischen Jungfrau, wen Landradæ/verschiede vmb das Jahr 690.

ST 3 690.

Ex ea, quæ est per Theodoricum Abbatem.

VIII. Iulii.

S. Tag
Hewmo-
nats.

ACH dem gewaltigen
herrlichen Triumph vnd Sieg
des HERREN Christi
Aufferstehung von den Tod-
ten/als das Liecht allenhalben
angesangen zu brennen/welches der HERRE
verheissen hat zu senden auff die Erden/vnd
gewollt/das es soll angezündet werden/vnd
sehr leuchten/seynd nicht allein Männer/soun-
dern auch Frauen/mit derselbigen wunder-
bahrlichen Liebe Gottes des Allmächtigen/
hiz zur Verachtung der schnoden Welt/anz-
zündet vnd erhizet worden: Hatten sie
nicht Gelegenheit zur Marter vnd Peinig-
ung/so stritten sie doch selbsten mit einan-
der. Auf diesem Massa vnd Materu der pro-
bieren rechschaffenen Müns Christi ge-
wesen das Ebenbild der fürtrefflichen Tug-
ende/nemblich/die H. Jungfraw Landra-
da/ganz sieghafft wider den starken hoffärti-
gen Riesen den leydigen Teuffel. Dieses Ed-
le Fränckische Kind/geboren auf dem Ges-
schlecht deren Eltern oder Groß Fürsten des
Fransösischen Hauses genaunnt/hat ihren ganz-
en Stamm mit ihren hohen Heyligen Ver-
diensten geziert/vñ viel Edler gemacht. Clo-
darius der Bierde von Ludouico/welchen
der H. Remigius getauft/ regiert zur selbis-
gen Zeit ein Monarchen dreyer Reich/Bur-
gundia/Neustria vnd Austria. Pipinus

S. Landra-
da nobilis
prosapia.

*Idem dici-
tur alias
Clodoueus.

Carolomanni Sohn/vnd Arnulphus/so
nachmigls Bischoff zu Mech/waren Groß-
Hertzogen des Hauses: Aber viel Herzlicher
vnd Glorwürdiger/wegen der Heyligkeit ih-
rer Jungfrägeborenen Basen Landradæ/als re-
ber ihr Regiment vnd Herrschung. Was sie
vnder 10. Jahren gehan/wölle wir überschreiten/
vnd angesehen/das sie ihre Kindheit mit
solcher Andacht vnd Gnad vollendet/das sie
ihre Säugammen vnd Wärterin täglich
zur Religion vnd Pierce angereyzt/vnd
kommen auff diejenige Ding/ welche sie ih-
rem eygenen sawern Schwibz erwehlet vnd
aufgerichtet.

Ihre Eltern hielten an/weil sie ein einige
Tochter wäre/wöltten sie ihr einen Mann
geben. Dagegen thue sie ein solche tapfere
Rede/als hette sie es selbsten aufs Bräu-
tigams Munde gehört/in dem 44. Psalm:
Höre Tochter/Schauwe drauff/vnd neyge
deine Ohren/vergisse deines Volks vñ Vat-
ters Haus: So wirdt der König Lust an deis-
ner Schöne haben/dann er ist dein HERRE
vnd Gott. Von der Hochzeit/dem Ehestand/
den neun Monaten/von der Gefahr der Ge-
burt/vnd andern Unfällen/ redet sie so gewal-
tig vnd mächtig tapfer/das sie bald ihre El-
tern selbst zum leuschen/eyngezogenen/eyngia-
gen Leben vnd Ehescheydung brachte vnd
überredet hatte.

Nach-

Nachfolgender Zeit verachtet sie allen
 Wollust dieser Welt / schloß sich in ein enge
 Cell / die braucht sie für einen weiten Lustgar-
 ten / in der selbigen lage vnd betet sie allein / war
 begnüget mit Wasser vñ Brod / damit sie den
 Hunger nich erwecket vñ mehr / weder auf-
 tilger vnd vertriebe / trug ein härin Hembd vñ
 Bußkleyd an ihrem Leib / lag auff der blosen
 Erden / auch in ihrer Schwachheit / was einer
 Wdels thät / thgney vnd rechnet sie jhr zu / als
 wann sie gesündiget hette / vnd lidte Straff
 vnd Pein für andere Leuch vnd fremde Wiss-
 schäthen. Martinus regierte dazumal die Ro-
 mische Kirchen mit grosser Sorg / mit Wors-
 ten vnd Werken. Remalus zu Bredt.
 Teudo in Hassania wardt ganz vnd gar ges-
 gen dem H. Ernen Christo in Lieb entzündet.
 Dieser Gotteseligen Mäntes Tugende vnd
 Heiligen Wandel folget die Selige Landra-
 da also innbrüngig nach / daß sie geneugt war /
 entweder ihr Vaterlande zu verlassen / oder
 in ein Wildniß vnd Eynode sich zu begeben.
 Die Pauliner vnd Antoniner Mönche hat-
 te sie allezeit vor Augen / vnd wäre baldt gar
 allein in die Wästen gelauffen / wann sie ent-
 weder jre Tugende / oder die Sorg für die Arz-
 men / welche sie täglich speiset vnd ernchret /
 nicht hettet auffgehalten. Keinen Geistli-
 chen / kleinen Armen lich sie ledig von sich ges-
 hen / entweder sie speiset derselben / oder bekley-
 det sie / bearbeitet sich stäts mit ihren eygenen
 Händen / ergab sich dem Wachen über die
 massen. Und was sie von der Wüsten vnd
 Eynode für genommen vnd gedachte / das wi-
 derruff die H. Landrada: vnd alles / was sie
 vñb Christi willen verlassen / das achtet sie als
 les vergeblich seyn / so sie sich selbsten nicht
 verläugne vnd verlasse. Darumb sie mit auff-
 gerichter Fästen in den wilden wüsten Wald /
 Belua genannt / wider jhrer Eltern vnd Ver-
 wandten Willen / gangen / mache jhr mit ihen
 eygenen Händen ein kleines Hütlein / nimbe
 jhr für ein viel Götlicheres Leben zu führen.
 Sie hatte auch Viehe vnder jhrer Sorg zu
 wenden / nicht daß sie einen Lust oder Gefals-
 len zum Fleisch essen hette / dessen sie von Ju-
 gende auff keins versucht: sondern daß sie die
 Pilgern vnd Armen / so bey jhr Herberg such-
 ten / erquicken möchte. Zu Mitternacht stunde
 sie allein erhaben über alle diese zergängliche
 Gebrechlichkeit. Einomals thät sich der Himm-
 el auff / vnd siehe / ein heller Glanz schiene /
 vnd ein wunderwerckliches Kreuz fället von
 oben herab auff einen breyten Stein (dann es
 seynd noch gewisse Anzeigungen eines star-
 cken Glaubens vorhanden: sitemal sie gleich
 wie das weiche Wachs das Bild eines Sie-
 gels annimbt vnd anzeigt / also zeigt vns auch
 d' harte Stein vollkönnlich die ganze Gestalt

desselben Kreuses) vnd wirdt eine lebendige
 Stimm gehöret: O Landrada / nimbe hin von
 dem Unsterblichen Bräutigam dñs Pfande
 der Lieb: Der Jenige / welcher am Kreuz den
 Todt gelidten / vnd Alles zu recht gebracht /
 schicket dir die Sponsalia vnd Hypraths Be-
 stättigung des Kreuzes. O Gütester H. Ern.
 I E S U / vñser Verstandt ligt darnieder /
 wann wir bedenken vnd ergründen wollen
 deine unerschäckliche Liebe / daß wir kein Le-
 ben haben / vnd nichts mehr vermögen: dar-
 umb legen wir die Flügel / damit wir in die
 Höhe fliegen wolten / nieder zur Erden / vnd
 beschreiben / was sich weiter mit jhr auff die-
 ser Welt begeben.

Die H. Jungfrau Landrada wirdt ob
 dieser Gaad höchlich erfreuet / vergisst gleich
 ihres Alters vnd Weiblichen Geschlechtes /
 nimbt ein tapfere Mannbarkeit an sich / hebe
 an mit ihren eygenen Händen Stauden / sta-
 chelte Dörner vnd Disteln auffzuretten / das
 Erreich zu schäzen / vnd eine Kirche in der
 Ehr der H. Jungfrauen Maria auffzubau-
 wen. Die Stein grube vnd truge sie selbsten
 darzu / zoge die Rickschnur / legt das Funda-
 ment / den Grunde / vnd den Altar / welcher
 noch heutiges Tags steht vnd geschen wirdt
 an dem Orth / an welchem sie das Kreuz em-
 psangen / es dorfft es sonst niemands anders
 legen / als sie allein: Aber die Hände des Al-
 mächtigen Gottes war jhr ein starker Mit-
 gehülff / bis sie das Werk vollendet / als bes-
 ruff sie Lambert den Bischoff / so nach ³ Thee Kirch
 mals martyrisiert worden / zu sich / bittet ihn ^{wirdt vom}
 freundlich / er wölle jhre neuwe Kirchen con- ^{H. Lambert}
 lecrieren / weyhen / vnd das Heylthum dar- ^{to geweh-}
 het.

Einthun: Welches dann nach ihrem Wunsch
 und Begehrten geschehen. Von dieser Zeit an
 begundte die Religion mercklich zu wachsen /
 vnd gewaltig zuzunehmen / das Volk Gottes
 verließ die strenge Wüsten / kam gelossen
 als zu einem schönen Paradyß: die Jung- <sup>Ein reissi-
che Ver-
sammlung</sup>
 frauen wurden täglich versamlet hundert-
 fältige Frucht zu erlangen / die Wittfrauwen
 zur sechzigfältigen / die Befattten zur dreys-
 fältigen / verliessen Haus / Hoff / Eltern
 und Kinder / kamen vñ brachten mit sich / was
 sie sonst hatten vnd vermochten.

In dieser Versammlung nahm der neue
 Orth zu mit allerley Menschlicher Freunde-
 lichkeit / daß er nicht mehr Belua / von den wile-
 den Thieren / sondern Belysia genannt ward.
 Aber geliebter Kürk wegen überschritten wie
 viel Sachen / so noch angenehm waren.

Endlich kam auch die Zeit vnd der Tag
 ihrer Belohnung / vnd nach langwierigem
 Kampff des Fleischs vnd Geistes / in welchem
 sie allezeit lebendig / aber doch der Welt abge-
 storben / bereytet sich sich zur Wegfahrt vnd

Ex zum

zum Abschiedt/ fiel in eine Schwachheit/ legt sich zu Bett/ auf welchem sie Hew vnd Stopfeln/ vnd was dergleichen den freyen Aufgang zu verhindern pflegt/ verbrandt sie mit dem Feuer ihres Schmerzens/ das Fleisch dorret auf/ das Beblut warde aufgeschöpfer. Jedoch onderlich sie nichts von den Psalmen/ Lobgesängen/ Fasten/ Beten vnd Wachen. Die liebliche Versammlung der H. Jungfrauen stunde vmb ihre Sterbende Mutter. Mitler weil tröstet sie die Umstehende/ verkündigt ihnen die Stund ihres Abscheydens/ beflicht/ man solte den H. Bischoff Lambrectum lassen zu ihr kommen. Als der H. Mann die traurige Botschaft bekompt/ Die Selige macht er sich färtig auff den Weg: Aber von Jungfrau der dessen/ vnd ehe er zu ihr kompt/ war die H. Christodem Lan rada auf diesem vergänglichen Leben zu verloren. der Ewigen Herrlichkeit gefahren.

Aber wer eine rechtfassene vollkommene List hat/ der wird seines Wünsches vnd Bezeichens nicht betrogen noch entsezt. Dass a s der H. Bischoff Lambertus noch auff dem Wegewat/ vnd die finstere Nacte ihn überrecket/ legt er seine mukhde Glieder auff die Erden/ warde im Geist entzückt/ siehe/ da erschinet ihm die Würdig. Jungfrau/ vnd sagt zu ihm: Hebe deine Augen auf gen Himmel/ vnd habe fleissig Acht/ Wohin/ vnd an Welchem Orth sich das Zeichen des Heyligen Creuzes durch die liechte Wolken erstrecke. Der H. Lambertus begab sich ganz vnd gar auff die Vilon, vnd mercket mit Fleiss der Ort/ samp der Vermahnung der H. Jungfrauen/ die also zu ihm sagt: Allhie soll das Sarg meiner Asche seyn/ so lang es Gott dem Allmächtigen gefällig. Nach dieser lieblichen Demonstration vnd Andeutung wird die H. Jungfrau gen Himmel genommen. Der Bischoff aber/ so mit Fleiss auffge mercket/ erwachtet vom Schlaff/ verzeichnet diß Gesicht in ein Büchlein/ machen sich eykendes vnd schnell gen Belysiam/ befindet/ dass sie allbereit von der Begräbniss/ das mitten in der Kirchen solt seyn/ tractierten vnd handelte/ thut erstlich sein Gebet/ redet sein Volk an mit Bischofflicher Bescheidenheit vnd Gebrauch fängt leztlich an von der Erscheinung vnd Offenbarung/ so er gesehen: Valde sangen sie Alle an zu murmeln/ lassen den Bischoff nicht gar aufreden/ sagen: Allhie ist die H. Jungfrau consecriert/ vnd zur Prälatin worden: Allhie hat die Jungfräuliche

Versammlung durch sie angefangen vnd genommen: Allhie hat sie Blinden sehend/ vnd ehe Lahmen gehend gemacht. Es sieht es nem Hirzen nicht zu/ seine Schäfflein wollen beraubt. Wirdt also auff des Volcks Begehr die Jungfrau begraben.

Der Bischoff aber behalte seine vorige En pikan Sorgfäligkeit/ setzt ihm selbst ein dreydeutigliches Fasten auff/ hält an mit seinem andächtigen Gebet/ reget solches in der Predige mit wenig Worten/ sagt: Dem Willen Gottes nicht wollen gehorchen/ sey gleich als wider den Strom schwimmen. Und damit alter Scrupel vnd Zweifel deshalb hindan gesetzter werde/ so soll man das Grab der Heyligen Jungfrauen jetzt selbst besehen. Jedermann ist zu frieden/ verwilligen vnd gehen Alledarauff hin/ eröffnen das Gräf/ da wirdt weder der Körper/ noch der Sarg/ darinn er gelegen/ gesunden/ erschrecken Alle/ das sie nichts reden können. Der Bischoff danket G. O. T. T. / stillt sie mit Väterlichen Worten/ als seine Kinder/ sie sollen zu frieden seyn/ dann er sagt: Jetzt höret auff das Missbrauen. Wir wollen aber erfahren/ was G. O. T. T. E. S. Allmächtige Hochheit ver möge. Sie machen sich auff den Weg/ der Bischoff geht vorhero/ das Volk vnd die andere folgen ihm nach/ kommen gen Wintershouen/ an welch'm Orth gemeldeter Bischoff Lambertus vorzeiten von seinem lieben Würdigen Vatter Apro dem H. Landoaldo commendiert vnd befohlen/ von demselbigen erzogen worden/ vnd zur hohen Heyligkeit kommen vnd auferwachsen.

Allda laß vnd zeige er wiederumb an die Merckzeichen seines Gesichts/ die Fustaps/ fenden gezeigte Creuzes/ lässt die Erden auff graben/ (O wie ein unerhörte wunderbarliche Sache begibt sich) allda finden sie mit dem Sarg den Leichnam der H. Jungfrauen als so ordentlich gestellet/ das kein Zweifel war/ solches habe der Dienst der H. Engeln verzichtet. Sie ist von Hinnen zum bessern Leben gefahren/ im Jahr C. H. R. J. S. E. J. Sechshundert vnd neunzig.



Leben